

# Annaburger Zeitung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgeld. Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen. *Verlagspreisliste Nr. 582.*



Die Einrichtungsgebühr beträgt für eine kleinformatige Korpuszeile oder deren Platz 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Anzeigen 15 Pfg., Reklamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Anzeigen-Abnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr. *Telegr.-Adresse: Buchdruckerei Annaburg.*

Anzeiger für Annaburg, Prettkin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Neue Gartenlaube. Schweinik und die umliegenden Ortschaften. Königl. und Gemeinde-Verhörden.

No. 93.

Dienstag, den 16. August 1904.

8. Jahrg.

## Politische Rundschau.

**Deutschland.** Für die Abgeordneten in Württemberg spendete der Kaiser 1000 Mk. Die Eisenbahnleistungen sind ermäßigt worden. Sendungen von Liebesgaben für die Abgeordneten frachtfrei zu befördern.

Ueber den Empfang der Farmer aus Südwestafrika durch den Kaiser in Berlin am Donnerstag berichtet die „Post-Zeitg.“: Der Reichsminister der Marine, Graf von Tirpitz, stellte die Mitglieder der Abordnung vor. Der Kaiser in Generaluniform, begrüßte jeden der fünf Herren mit einem Händedruck. Alsdann trat der Sprecher der Abordnung, Farmer Erdmann, die Wünsche und Forderungen der Ansiedler, die durch den Aufstand der Herero zum größten Teil um ihr Hab und Gut und die Früchte jahrelanger Pionierarbeit gekommen sind, in knappen Worten vor; er suchte kurz das zu begründen, worauf die Ansiedler Ansprüche zu haben glauben. Aus der sehr eingehenden Antwort des Kaisers ging hervor, daß der Herrscher über die einschlüssigen Verhältnisse in unserer so schon heimgeleiteten Kolonie vollständig unterrichtet ist. Auch gewonnen die sämtlichen Mitglieder der Abordnung die zuverlässigste Ueberzeugung, daß ihre Sache nicht nur an den Reichsbehörden, sondern an dem Kaiser selber einen eifrigen und verständnisvollen Fürsprecher habe. Besondere Fragen an dem Kaiser selber wurden nicht gerichtet. Nach ungefähr einer halben Stunde war der Empfang beendet. Mit einem Händedruck und dem Wunsch „Glückliche Reise“ verabschiedete sich der Monarch von den Farmern. Diese sind vom Ergebnis dieses langersehnten Empfanges völlig begeistert.

Ueber das Befinden des Königs Georg von Sachsen wird mitgeteilt, daß der Zustand des Königs, was auch bei der Geburtstagsfeier zu Tage getreten sei, andauernd die größte Besserung erheijße, wenn auch eine vorteilhafte Wirkung sei.

kur in Gms und Gastein nicht zu verkennen sei. Der hartnäckige Bronchialkatarrh sei fast gänzlich verschwunden. Allein die atypmatischen Atembeschwerden machen sich von Zeit zu Zeit immer wieder bemerkbar. Der König verbringe die Nächte teilweise im Lehnstuhl, weil die sitzende Stellung ihm das Atmen erleichtert. Die lokalen Gehbeschwerden schränken die früheren täglichen Spaziergänge erheblich ein. Münster lasse der König sich in den Schloßgarten tragen. Auch der Gang zur Morgenandacht in die Schloßkapelle werde ihm zeitweise zu anstrengend, so daß er sich auch dorthin tragen lasse.

Der Entwurf eines Gesetzes zur Verbesserung der Wohnungsverhältnisse, wie er auf Grund der bisherigen Beratungen von der beteiligten Ministerien aufgestellt worden ist, ist nebst Begründung im „Reichsanz.“ veröffentlicht worden. Der wichtigste Abschnitt des Entwurfs, der die Grundzüge über die Benutzung der Gebäude zum Wohnen und Schlafen aufstellt, entspricht den Bestimmungen des früheren Entwurfs.

Wie offiziös gemeldet wird, ist gegenwärtig eine Novelle zur Gewerbeordnung in Arbeit. Die Vorbereitungen dazu sind schon vor längerer Zeit in Angriff genommen worden. Veranlassung dazu gaben namentlich die Verhältnisse bei der Zulassung zu Gastwirtschaften. Indessen sind auch andre Fragen in Erwägung gezogen worden. So die, ob Arbeiter, die gegen ihre Mitarbeiter tätlich geworden sind, sofort entlassen werden können.

Für fast 22 1/2 Millionen Mk. Kriegsmaterial hat die rumänische Regierung bei Krupp in Essen an der Ruhr bestellt. Es sind 300 Kanonen und 900 Munitionskisten zu liefern.

Der Bedarf der in Südwestafrika im Felde stehenden Truppen an Pferden, sowie an Zug- und Schlachtvieh ist zum Teil auch durch Beschaffung aus der benachbarten Kapkolonie gedeckt worden. Wie die „Nat.-Zeitg.“ erzählt, waren bis ungefähr zur Mitte des vorigen Monats von Kapland zur

Verbringung nach Südwestafrika gebracht worden 1310 Pferde, 420 Maultiere, 1400 Zugochsen und 70 Esenmagen. Die Entsendung der Hereros am Waterberg ist jetzt auch im Westen und Norden enger geworden.

**Frankreich.** Waldeck-Rousseau, der frühere französische Ministerpräsident, hat ein Alter von 88 Jahren erreicht. Er wurde zuerst im Jahre 1831 als Mitglied der republikanischen Union in die Deputiertenkammer gewählt und hatte vom 14. November 1881 bis zum 26. Jan. 1882 im Ministerium Gambetta das Portefeuille des Innern inne, das ihm in dem von Jules Ferry gebildeten Kabinett im Febr. 1883 von neuem zufiel. Im Okt. 1894 wurde er in den Senat gewählt. Bei der Wahl eines Präsidenten der Republik nach dem Rücktritt Gastmier-Periers erhielt Waldeck-Rousseau im Januar 1895 im ersten Wahlgang 184 Stimmen, worauf er zugunsten Faures zurücktrat. Am 22. Juni übernahm er als Ministerpräsident und Minister des Innern die Leitung der Regierung und brachte wieder Ordnung in die durch die Dreyfus-Affäre gerüttelten Verhältnisse. Am 28. Mai 1902 nach den Neuwahlen zur Deputiertenkammer trat Waldeck-Rousseau mit seinem ganzen Kabinett zurück. Sein Nachfolger wurde der gegenwärtige Ministerpräsident Combes.

**Rußland.** Petersburg, 12. August. Die Jarin ist heute von einem Kraben entbunden worden. Der neugeborene russische Thronfolger ist das fünfte Kind des Zarenpaars; die ältesten vier sind Mädchen. Wenn sich bis zu der Zeit, da der neugeborene Knabe herangewachsen sein wird, die Verhältnisse in dem unglücklichen Rußland nicht zu gunsten der Zivilisation und der Menschlichkeit geändert haben, so wird dieses in sedenen Kissen liegende Kind einem wenig glücklichen Leben entgegengehen. Der Neugeborene erhielt den Namen Alexis. Die Kaiserin prangt in Flaggenschmuck, auf den Straßen herrscht unbeschreiblicher Jubel. In Petersburg werden Vorbereitungen zu Festlichkeiten getroffen.

## 13) Vergeltung.

Kriminalroman von H. v. G. H. H.

„Nein!“ gab Franz ruhig zurück, aber an dem Schlimmsten, das geschah, sind wir unschuldig!“

„Wie?“

„Junges ist freigesprochen worden“, sagte Franz langsam und mit Begegnung, „war es verurteilt worden von ihm, vor dem Richterliche Hand an sich zu legen? Hätte er es nicht getan, dann wäre er jetzt frei, wie ich.“

„Schweig!“ unterbrach sie ihn rauch und unwillig. „Durch solche Tisseleien wirst du unsere Schuld in meinen Augen nicht verringern!“

So unerquickliche Betrachtungen austauschend, waren sie vor der Wille angelangt. Franz reichte ihr die Hand zum Abschied und trat seinen Weg zum Hauptort an. Nach einer geronnenen halben Stunde kam er wieder zurück.

„Es ist alles klipp und klar!“ rief er dem Mädchen liebevoll zu, als er in das große Wohnzimmer trat, wo Rosa bejaugnet war, einen Kranz aus seinem Abelland zu winden.

„Wenig soll ich zu ihm kommen, um den Kranz zu unterzeichnen. Jetzt gilt es nur noch, einen thätigen Besuchen zu bekommen, und dann —“

„Dann freue dich deiner Erlöse!“ fiel sie vorwurfsvoll ein und blickte ihn hietrangig an. „Bestimmte trat er aus Fenster und blickte in die Landschaft hinaus.“

„Weinst du nicht auch, Rosa,“ bemerkte er nach einer Weile, sich wieder umdrehend, „daß

es gut wäre, wenn wir uns halb ehelich verbinden würden? Höre mich an,“ schmit er ihren Einwand ab, als sie bei seinen Worten heftig aufstieß. „Wenn ich die Nacht übernehme und Ariela eine Heimat bei uns finden soll, müssen unsere Beziehungen doch vorher geregelt sein; wenn ein Fremder hier regiert, würde sie nicht hierher zurückfahren — der Mann ihrer Schwägerin aber kann ihr sein Haus als Heimat bieten.“

Sie überlegte. — „Ja, es wird wohl so geschehen müssen,“ sagte sie dann. „Nichte es ein, wie du willst, ich bin zu allem bereit; meine Einwilligung zu dem traurigen Grunde hast du ja.“

„Nicht also, Mädchen,“ hat er weid und demütig. „Du sollst gern mein Weib werden!“

„Gern?“ Sie schaute skeptisch. „Ich glaube gar, du hoffst noch, erwardest Günst in unserer Verbindung; ich sage dir, ich bin sie mit schweren Tonfall, wir werden beide elend.“

„Nun gleichviel,“ rief er ungebürlich, „zu einem Neulaut müssen wir kommen. Ich werde unsere Papiere besorgen.“

Als Rosa das Haus des Getreidehändlers verlassen hatte, schrieb lektierer in das Kranzzimmer zurück.

Frau Brand hatte sich inzwischen an das Bett gelegt und die Hand der Kranken ergreifen, die diese ihr in der inständigen Empfindung, daß es die Herzensgüte die Frau bewog, willig überließ.

„Nun sag mir, Franzchen, warum Ihr so

hart zu dem Mädchen gewesen seid. Was tat sie Euch, worüber seid Ihr so entrüstet?“

„Sie trägt die Schuld an meinem Elend.“

„Ach, Franzchen, was sagt Ihr denn da? Sie hat doch Euren Mann nicht angebracht? Sie selbst ist ja ein Zimmermädchen des Herzogleibs, trägt schwer an dem Unglück!“

„Und doch — und doch!“ sagte die Kranke grübelnd, „nach sie die Veranlassung zu meinem verbreiterten Guteschleife gegeben haben. Das sagen mir seine Abschiedsworte.“

„Aber,“ fuhr sie wieder aufgeregt fort, „ich will die Gerechtigkeit, die sich verdeckt hat, suchen — und ich werde sie finden!“

„Was sagte er Euch denn zum Abschied?“ fragte die Haushälterin leise und bange sie gepannt zu der Lebenden herab.

„Nun natürlich!“ rief Herr Martin und schied seinen Kopf durch den Türspalt, „anfangt jetzt für die völlige Ruhe und Erholung der Frau zu sorgen, legen Sie sich her und schlafen mit ihr. Frau Brand, sind Sie geschickt?“

„Frau Brand erhob sich eilig und sichtlich betreten; aber die Kranke hielt sie an der Hand zurück.“

„Weiben Sie!“ hat sie lebend. „Sie sind so gut! Sie sollen es erfahren, was mich verdankt, dem Mädchen zu finden, das mir Euren Mann stief durch den Türspalt, „anfangt jetzt für die völlige Ruhe und Erholung der Frau zu sorgen, legen Sie sich her und schlafen mit ihr. Frau Brand, sind Sie geschickt?“

„Sie werden krank werden,“ wiederholte Frau Brand ihres Herrn Ausspruch. „Wir

sind ja noch hier zusammen, Franzchen; morgen oder übermorgen erhebt Sie mir Ihr Weib Sie sind schon wieder erkrankt!“

„Das Paar machte Miene, sich zu entfernen.“

„O, bleiben Sie doch bei mir!“ handelte die Wälderin schwach und bestreute ihre stehende Blide auf Herrn Martin. „Bleiben Sie,“ wiederholte sie ängstlich, als ihr Herr Martin diesen Wunsch in gewissenhafter Besorgnis zu verlegen willens schien. „Sie sollen es hören, was mir widerfahren ist, ich will mein übervolles Herz ausschütten — die Last erdrückt mich sonst. Raus, — Gifte — hier schweig die Lebende erschöpfte. Geduldig hielten die beiden an ihrem Lager und warteten, bis sie sich wieder so weit erholt hatte, um fortzuziehen zu können.“

„Die Kranke tatete mit den Händen auf ihrer Unterleite hin und her, mit zittrigen Fingern brachte sie ein zusammengefaltetes, fleckiges Papier zum Vorschein.“

„Das ist meines armen Mannes Vermächtnis,“ sagte sie mit zuckenden Lippen. „Entschalte das Papier und wies mit dem Finger auf die thätigen Schriftzüge. Da — ist hier, das ist mein eigenes Blut geschrieben er es nieder, da er kein anderes Mittel besaß, mir Nachricht zu hinterlassen. Hier ist!“

„Ziel ergreifen blickte das Paar auf die Schriftzüge herab, die Wälderin nicht ohne eigene Ach und Weh's der unigen Teilnahme. Herr Martin wurde sehr nachdenklich.“

„Nun, habe ich Muth, wenn ich in ihr die Wittwehebin meines Mannes vermute?“ fragte die Kranke.



nach ihrem Erfinder benannten Kückel'schen Brücke, die über den Elbstrom führt, begonnen werden. Die einzelnen Teile derselben bestehen aus Gußeisen und können von den Mannschaften getragen werden, sobald beim Transportieren der Brücke Wagen nicht notwendig sind. Die Zusammenfügung dieser Teile ist Geheimnis. Deshalb ist das Photographieren und Abzeichnen der Brücke strengstens untersagt. Auch wird in den nächsten Tagen das Übungsgelände gesperrt. Die Brücke wird vier Stod hoch und trägt ein normalspuriges und ein schmallspuriges Geleise. Die Kosten dieser misitärischen Übung sind auf 2 1/2 Millionen Mk. veranschlagt. Der Übung liegt folgender Plan zugrunde: Die Eisenbahnbrücke bei Torgau und Wittenberg sind vom Feinde zerstört, alle in der Nähe befindlichen Bahnen ebenfalls. Deshalb wird von Nürnberg eine Feldbahn gebaut, die über die zu errichtende Eisenbahnbrücke weitergeführt wird.

**Altdöbern.** Die große Trockenheit hat auch unsere Kirchenorgel geschadet. Dieselbe ist so zusammengetrocknet, daß sie nicht mehr gespielt werden kann, da das Werk nicht richtig funktioniert. Mit der Kirchenorgel in Calau soll derselbe Fall vorkommen.

**Wetzschau.** Im Dorfe Gohwig waren am Sonntagabend zwei Arbeiter bei dem Reinigen eines Brunnens beschäftigt. Einer derselben, der in der Öffnung einstieg, wurde von giftigen Gasen betäubt und stürzte in das Wasser und ertrank. Der zweite Arbeiter, der Hilfe bringen wollte, hatte das gleiche Schicksal, ebenso der Besitzer des Brunnens, der jedoch noch lebend durch eiserne Gabeln herausgeholt werden konnte. Auch für seine Gesundheit besteht ernste Gefahr. Feuerwehrleute aus Wetzschau schafften die Leichen heraus.

**Herbesleben.** Einem Altknecht aus Tennstedt verordnete auf dem Wege von Döllstedt nach Tennstedt zwei Pferde im Werte von 1200 Mk. und am Sonntagabend sämtliche Schweine infolge von vergiftetem Futter. Wie verlautet, soll die böswillige Tat ein Nachseht des Schwiegervaters sein, der vor acht Tagen seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht hat.

### Bermischtes.

**Eine „Prophezie“ im böhmischen Erzgebirge.** Aus Weipert in Böhmen meldet man der „N. Fr. Pr.“: Die an der sächsischen Grenze statt zunehmende religiöse Schwärmerie hat wiederum eine wunderbare Blüte erreicht. Seit einiger Zeit hält am Böhlberge bei Annaberg ein 14 Jahre altes Mädchen, das angeblich von Christus gesandt zu sein, vor einer gläubigen Menge Predigten und findet viel Anhang. Sie stellt sich vor die Lindadäntigen hin, singt in einem traumhaften Zustande Verse aus Kirchenliedern, vermischt mit ekklesiastischen Ausrufen, und hält zusammenhangslos Reden. Sind dann die Zuhörer in einen gewissen Grad von Aufregung geraten, so läßt sie den Erzengel Gabriel und Christus aus sich sprechen. Daß sie in ihrer Rede öfters steten bleibt, geniert die Menge nicht weiter, diese ist vielmehr fest davon überzeugt, daß Gottes Geist aus dem Mädchen spricht. Der Anhang der jungen „Prophezie“ ist ein sehr bedeutender, und ihre Jünger halten selbst, von Ort zu Ort ziehend, Erbauungsstunden ab. Die Polizei verhielt sich schon einzuschreiten, da die fleißigen Zuhörerinnen der Predigten jegliche Arbeit verweigern, indem sie behaupten, daß Gott für sie sorgen werde. Das Mädchen wurde auf seinen Geisteszustand untersucht, doch ergab die Untersuchung nichts Abnormales.

**Vergetan und nachgedacht.** . . . In Kiel hatte sich ein junger Mann mit seiner Braut einzweit. In der ersten Erregung jagte er den Entschluß, bei der Schutztruppe einzutreten, um in den Kämpfen gegen die Herero all sein Leid zu vergessen. Jedoch die Einberufung kam nicht. Inzwischen erfolgte, wie die „N. N. Nachr.“ erzählen, die Auslösung des Brautpaares, auch wurde die Hochzeit auf den 14. August festgesetzt. Nun ist aus dem heiteren Himmel, der den Liebenden natürlich voller Segen hingel, der den Liebenden natürlich voller Segen hingel, plötzlich doch noch der Blitz in Gestalt einer Einberufungsurkunde zur Schutztruppe für den 10. August herniedergefahren! Man kann sich denken, wie niederschmetternd das wirkte. Ob die Bemühungen des jungen Mannes, seine Einberufung und seine Meldung überhaupt rückgängig zu machen, Erfolg haben werden, ist wegen der Kürze der Zeit zweifelhaft, aber nicht ausgeschlossen.

**In Nordamerika** sind im letzten Jahre 9840 Menschen durch Eisenbahnen getötet, 76 563 verletzt worden. Das offenbart eine nette „Betriebs-sicherheit“!

**Ein Spar-Automat** ist die neueste Erfindung schätzbarer Unternehmer in England, und wenn nicht alle Zeichen trügen, die Unternehmer sich nicht etwa durch „Kindertanftigkeiten“ ernütern lassen, so hat die Sache gewiß eine große Zukunft. Daß es kein Schwindel ist, dafür bürgen die Namen der Verantwortlichen, die Geschäftsleitung von Thomas Farrows National Institution zur Unterdrückung

der Verschwendung und Förderung der Sparfamkeit. Die Methode, nach der man verfahren will, ist folgende: Ein Automat soll auf Bahnhöfen, in Schulen, Fabriken und anderen geeigneten Orten aufgestellt werden, und der Sparer erhält bei jedesmaligem Eingeinstecken eines Pennys — ca. 8 Pfennige deutscher Währung — eine Quittung in Gestalt eines Billets. Auf die Abkündigung von 60 solchen Billets hin wird in der Bank der Gesellschaft ein Guthaben eröffnet, das für den Sparer um so profitabler ist, als 5 Proz. Zinsen darauf gegeben werden sollen. Auch in Privathäusern sollen solche Maschinen aufgestellt werden, wenn der Beweis geliefert ist, daß die Bewohner ausgiebigen Gebrauch davon machen.

**Ein Schurkenreich.** Ein Farmer in Südamerika sollte als Anhänger der Partei des ehemaligen Präsidenten Rivadavia erschossen werden. Sein Sohn, ein edler Jüngling von 17 Jahren, begab sich zum General Quiroga von Buenos Ayres und bot sein eigenes Leben zum Einstopfen für den Vater an. „Du bist Deines Lebens überdrüssig?“ fragte Quiroga. „Ich will.“ antwortete der junge Mann, „für das Wohl meiner Familie, für Vater, Mutter und sechs Geschwister, gerne sterben.“ — „Nun wohl.“ erwiderte der Traum, „ich will Dir einen Vorstoß machen: Ich lasse Dir die Ohren abschneiden; gibst Du in Deinen Mienen dabei auch abgesehen; bist Du aber standhaft, so schenke ich Dir und Deinen Vater das Leben.“ — Der Jüngling ging auf den Vorstoß ein, und der Denker schmit ihm mit einem stumpfen Messer ganz langsam die Ohren ab, ohne daß das Schlachtopfer nur eine Miene demo. Quiroga, von dieser Standhaftigkeit und dem Mut des Jünglings betroffen, sagte nun: „Du bist ein gefährlicher Mensch, und der Vater, der einen solchen Sohn ergo, muß noch weit mehr sein.“ Darauf ließ er auch den Vater vorführen und beide sofort erschießen.

**Komische Anzeigen.** Ein zahlreicher, aus neun Köpfen bestehender Familienvater bittet edle Menschenfreunde um gütige Unterstützung. — Die Führe Zehn kostet bei mir 2,50 Mk., wobei der Fußraum schon drin liegt. — Ein Kaufherr, dem schon zwei Herren gekorben sind, sucht bei einer ähnlchen Derrschafft Unterkommen. — Wenn der Schauspieler, Herr Maier, welcher zwei Monate bei mir gewohnt hat, mir nicht binnen 14 Tagen seine Schuld bezahlt, werde ich seinen Namen öffentlich nennen. — Ein junger Mann, kräftiger Weidgerburche, den man zum Zerkuchen und zum Füllen der Würst gebrauchen könnte, wird gesucht. — Eine schwarze Dogge ist billig zu verkaufen. Nähere Auskunft erteilt Frau Emilie Widbirn: sie ist sechs Jahre alt und hat gute Zähne. — Steckbrieflich verfolgt wird Johann Müder, der seinen Vater erschlug um ihn zu berauben und dann heiraten zu können. — Die Dame, welche vorigen Montag den Manschettentropf suchte, ist gefunden worden und ist abgehoben Hauptfr. 4. — Ich suche solide tüchtige Bandschuhmacher und zahle pro Dutzend 1 bis 2 Mk. — Zu verkaufen sind zwei gutmüßige Ziegen Kapellengasse Nr. 9 und nur nachmittags von 3 Uhr ab zu sprechen. — Seitens hat sich der hiesige Privatlehrer D. entleibt. Gänzlich Gewerbs- und Mittellosigkeit sind die Folgen jenes Schrittes.

Unterzeichnetem empfiehlt zur Benutzung einer Milch für seine eigene Kuhmilch.

**Wahl-Kaffee ist Großhandelsartikel geworden!** Als eine in erster Reihe stehende Kaffeeexportfirma wird die der Firma Richard Wochsch, Solfierant, Leipzig im ganzen deutschen Reiche rühmlich genannt. Es ist bekannt, daß Wochsch-Kaffee nur in Original-Packungen in den Preislagen zu 100 — 120 — 140 — 160 — 180 — 200 Ffg das Pfund (mit Preisabdruck) in den Handel kommt, und daß sämtliche Sorten nach dem modernsten Heißluft-System gereinigt werden. Die ganz veraltete Art des Kaffeebrennens — auf den bekannten Trommeln mit direkter Feuerung — liefert eine Ware, welche bezüglich des feinen Geschmacks, kräftigen Aromas und höchster Ertragsigkeit mit dem von genannter Kaffeeexportfirma gereinigten Kaffee nicht in Konkurrenz treten kann. Für den hiesigen Bezirk haben die Firmen Reinhold Gass, Annaburg, und Otto Hjemcke, Aalen den Betrieb übernommen.

**Produkten-Börse.**  
Berliner Fruchtmarkt am 13. August. Weizen m.ärl. 178,00 bis 179,00, Roggen, m.ärl. 141,00—143,00 ab Bahn. Gerste, leichte inländische Futtergerste 180—188, schwere 138—148 ab Bahn und frei Wagen, russ. und Donau 143—127 frei Wagen. Hafer, m.ärl., weißer, pomm., preuß., pol. u. schles. fein 154 bis 164, mittel 148—153, gering 143—143 ab Bahn und frei Wagen. Weizen amerik. mittel 138,00—138,50, rumb. 127,00 bis 130 frei Wagen. Gersten, inländ. und russ. Futterwaare mittel 150—155, fein 156—170 ab Bahn und frei Wagen. Weizenmehl 00 23,00—25,25, Roggenmehl 0 und 1 17,90—19,20, Weizenkleie 9,50—10,00, Roggenkleie 11,25—12,00 Mart.

**Kurse vom 13. August 1904.**

Deutsche Werte:	
3 1/2 % conv. Deutsche Reichsanleihe	102 —
3 1/2 % Deutsche Reichsanleihe	102 —
3 % dgl.	90,25
3 1/2 % conv. Preuss. Konsols	102 —
3 1/2 % Preuss. Konsols	102,10
3 % dgl.	90,30
3 % Sächsische Rente	89 —
4 % dgl. Rentenbriefe	102,90
4 % Berl. Hyp.-Pfäbfe. 80 % abg.	99,90
3 1/2 % dgl.	98,50
4 % Preuss. Hyp.-Pfäbfe. 80 % abg.	103,60
3 1/2 % dgl.	94,20
4 % Deutsche Hyp.-Pfäbfe. u. b. 1910	102 —
4 % Meining. Hyp.-Pfäbfe. u. b. 1911	102,20
4 % Goth. Grund-Kr.-Bk.-Pfäbfe. u. b. 1913	102,50
3 1/2 % dgl.	98 —
4 % Mecklbg.-Strel. Hyp.-Pfäbfe. u. b. 1906	78,50
4 % Neue Boden-Gesellsch.-Oblig.	101 —
3 1/2 % dgl.	96,25
Anh.-Dess. Landesb.-Akt. (4 1/2 % Div.)	102,50
Bankdiskont 4 % Lombard 5 %	
Ausländische Werte:	
5 % Chinesische Staatsanleihe	89,60
4 1/2 % dgl. v. 98	—
4 % Rumin. 90er Rente	89,50
5 % alte Rumin. an Rente	89,60
4 1/2 % Oesterreichische Silberrente	—
4 % dgl. Goldrente	101,25
4 % Ungarische Goldrente	109,30
4 % dgl. Kronenrente	97,50
4 % Russische Staatsrente von 1902	98 —

**Torgauer Filiale der Anhalt-Dessauerischen Landesbank in Torgau.**

**Ein Korallenhandsband** verloren gegangen. Gegen Belohnung abzugeben in der Expedition d. Bl.

# DRUCKSACHEN

aller Art

für Handel u. Gewerbe: für Private und Vereine:

Adresskarten	Mittellungen	Einladungen	Billets
Besuchsanzeigen	Postkarten	Verlobungskarten	Eintrittskarten
Briefbogen	Packet-Adressen	Glückwunsch-Karten	Festschriften
Couverts	Prospekte	Tafel- und Wein-Karten	Mitgliedskarten
Circulars	Rechnungen	Tafel- und Wein-Diplome	Programme
Empfangsscheine	Streifbänder	Tafellieder	Quittungsbücher
Fakturen, Notas	Tabellen	Todes-Anzeigen	Statuten
Formulare	Quittungen	Danksagungen	Kranzschleifen
Lieferscheine	Wechsel		

werden sauber und preiswert angefertigt von

## H. Steinbeiss, Buchdruckerei,

Annaburg (Bez. Halle).

## Einmachegläser

in allen Größen empfiehlt  
J. G. Hollmig's Sohn.

## Stets frischgeröstete Kaffee's

hochfein im Geschmack  
in den Preislagen von 1.00, 1.20,  
1.40, 1.75, 1.80 u. 2.00 Mk.  
empfiehlt

J. G. Hollmig's Sohn.

## Algier-Rotwein

Oran extra, ●  
roter süßer Wein, sehr empfehlens-  
wert für **Blutarme**,  
Flasche 1,75 Mk., zu haben in der  
**Apotheke Annaburg.**  
NB. Bei größerer Abnahme  
Vorzugspreise.

Garantiert reinen  
**Bienen-Honig**  
empfiehlt in 1 u. 2 Pf. Büchlein  
Drogerie + Annaburg  
O. Schwarze.

Vorteilhaftes Angebot!



Direkter Bezug  
von der  
**Fabrik für Private**  
unter  
Ausfall des Händler-  
Aufschlages!  
Die  
Fahrradfabrik Schwalbe  
Act.-Ges.  
Gegründet 1896  
Duisburg-Wanheimerort  
versendet zu  
Händler-Preisen ihre  
**Fahrräder u.  
Zubehörteile.**  
Preisliste unanmont.  
und portofrei!

ff. Oliven-Oel,  
20fache Essig-Essenz  
zum Einmachen pp.,  
feinst. Estragon-Essig,  
Citronen,  
feinster Tafelsenf  
in Büchsen und ausgewogen,  
Marmeladen,  
Gelatine, ●  
Liebig's Fleischextract  
und Maggi  
empfiehlt  
**M. Richter,**  
Delikatesswaren-Handlung.

**Glauehandschuhe**  
für Herren und Damen  
schwarz, weiß und farbig  
in allen Weiten und Preislagen  
empfiehlt  
**Carl Quehl, Annaburg.**

Salon-Fliegenfänger  
„Hasch“  
à Stück 10 Pf. empfiehlt  
J. G. Hollmig's Sohn.

## Zur Jagd-Saison

empfehle mein großes Lager in:  
Ia. Patronenhülsen, Central- und  
Lefauchem, Kaliber 16, Marke: Girsch,  
Germania und Krone; Extra gasdichte Patronenhülsen  
für rauchloses Pulver, Marke Löwe, Pa. Jagdschrot  
in allen Nummern; Blei- und Nehsoten; Ia. Kottweiler  
Jagd- und Scheiben-Pulver von Gramer & Buchholz;  
gefettete und ungefettete Filzpropfen, Salzküpfropfen  
und Zündhütchen zu den billigsten Preisen.  
Ferner empfehle mein gut assortiertes Lager in fertigen  
Jagdpatronen, Central und Lefauchem, Kaliber 16: Marke  
Halali 100 Stück 6,00 Mk., Marke Hubertus 100 Stück  
7,50 Mk., Marke Weidmannsheil 100 Stück 7,50 Mk.,  
Nachtlose Jagdpatronen, Marke Jacon, 100 Stück 9,00 Mk.

J. G. Hollmig's Sohn.

## Salicyl-Pergamentpapier

zum Einlagern und Konservieren von Fleisch, Butter,  
Fleisch, Wurst, Fischen u. s. w.  
empfiehlt die  
**Apotheke Annaburg.**

## Sämtliche Reparaturen

an Fahrräder u. Nähmaschinen,  
sowie Rahmen-, Gabel- und Felgenbrüche,  
Emaillierungen und Vernickelungen  
werden in eigener Werkstatt ausgeführt.  
Alle Ersatzteile auf Lager.  
Was nicht vorrätig, wird nach Wunsch angefertigt.  
**Hermann Meyer, Annaburg.**

## Billige Möbel

hatte stets vorrätig.  
Sämtliche Glaserarbeiten  
liefert in sachgemäßer Ausführung die  
Bau-, Möbel- und Sarg-Eislererei  
von Karl Sahlbrandt, Annaburg.

## Billige Säрге.

## Phosphorsauren Kalk

als Beigabe zum Viehfutter, gegen Knochenweiche pp.  
und zur Aufzucht von Jungvieh unbedingt nötig,  
empfiehlt billigst die  
**Apotheke Annaburg.**

Backpulver  
Pudding-  
Pulver  
Vanillin  
in Büchlein à 10 Pf.,  
empfiehlt  
**J. G. Hollmig's Sohn.**

● Lanolin-Seife ●  
mit dem „Aseilring“, Stk. 25 Pf.,  
Lanolin-Zeilette-Cream  
Schachtel 10 u. 20 Pf.,  
Ia. Glycerin-Oel,  
Nähmaschinen-Oel,  
beste Qualität,  
Maschinen-Oel  
für Fahrräder  
empfiehlt die  
Drogerie + Annaburg  
D. Schwarze.

Wechsel- u. Quittungs-  
Formulare ●  
hält stets vorrätig  
**H. Steinbeiss, Buchdruckerei.**

Jollinhalts-Erklärungen  
hält vorrätig die Buchdruckerei.

Unverwundlich, bequem und billig  
sind die  
**Stahldraht-Matratzen**  
der Herforder Matratzen-Fabrik  
Joh. Stiegemeyer & Co., Herford.  
Vertreter:  
**Heinrich Winkler, Annaburg, Mühlenstr. 45.**  
Muster stehen zur Ansicht.  
20 Jahre Garantie.

Zum Einmachen  
Konservierungs-Essenz (auf 1 kg eingedochte Früchte  
1 Schüssel voll Essenz), Flasche 30, 50 u. 90 Pf.,  
Citronen-Säure, Weinstein-Säure, Salicyl-Säure,  
Einmach-Essig, Pergamentpapier, ungeblauten Krytall-  
Zucker und sämtliche Gewürze empfiehlt die  
**Apotheke Annaburg.**

**Kleiderstoffe,**  
Unterrockstoffe, Flanelle,  
Kleider- und Hemden-Barchent  
empfiehlt in allen Preislagen  
**J. G. Hollmig's Sohn.**

50 000  
im Gebrauch  
**Normal-Stahl-Pflüge,**  
2- u. 3scharig, mit staubdichten Rad-  
naben, für Oelschmierung.  
Erstklassiges Fabrikat!  
Tiefkulturpflüge, Schwing-  
pflüge, Eggen, Walzen,  
Drillmaschinen.  
**Ph. Mayfarth & Co., Berlin N., Chaussee-  
strasse 2 E.**  
Tüchtige Vertreter werden gesucht.

Durch direkten Bezug bin  
ich in der Lage  
beste Frankfurter  
**Würstchen**  
in 1/2 Dose mit 1.25 Mk.  
in 1/4 Dose mit 80 Pf.  
zu offerieren.  
**J. G. Hollmig's Sohn.**

Inhalations-Apparate,  
Frigoratoren, Druckbänder,  
Leibbinden, Luftziffen,  
  
Eisbeutel, Gummimattlagen,  
Verbandstoffe,  
Thermometer, Spritzen zc.  
Illustrirte Preisliste zu Diensten.  
**Apotheke Annaburg.**

Bodin's  
**Ackerlon**  
Matten-Mäuse-Giftbrot.  
Diesem neuen Präparat wurde  
von dem Medizinal-Kollegium des  
Hamburg. Staates das glänzendste  
Zeugnis für Güte und Wirksam-  
keit erteilt. Zu haben ohne Gift-  
schein in der  
Drogerie + Annaburg  
(O. Schwarze.)

**Kakao**  
in Büchlein und Lose.  
● Hafer-Kakao, ●  
Schokoladen und  
Schokoladenpulver,  
● Waffeln ●  
mit Fruchtgeschmack,  
Dessert-Waffeln,  
Gebrannte Kaffee's,  
Zucker, Würfel-  
und fein gemahl. ungeblauten  
Krytall-Zucker  
zum Einmachen  
empfiehlt  
**M. Richter,**  
Delikatesswarengeschäft.

**Damengürtel**  
empfiehlt  
**J. G. Hollmig's Sohn.**  
Redaktion, Druck und Verlag  
von Hermann Steinbeiss in Annaburg.

# Annaburger Zeitung.



Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgeld. Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen. Postkassenspreisliste Nr. 582.

Die Einrichtungsgebühr beträgt für dreifachpaltige Korpuszeile oder deren Platz 10 Pfg., für außerhalb des Kreises angelegene 15 Pfg., Reklamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Anzeigen-Nachnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr. Telegr. Adresse: Buchdruckerei Annaburg.

Gratis-Beilage: Neue Gartenlaube.

Anzeiger für Annaburg, Pretzin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften. Königl. und Gemeinde-Behörden.

No. 93.

Dienstag, den 16. August 1904.

8. Jahrg.

## Politische Rundschau.

**Deutschland.** Für die Abgeordneten in Asfeld in Württemberg spendete der Kaiser 1000 Mk. Die Eisenbahnleistungen sind ermächtigt worden. Sendungen von Liebesgaben für die Abgeordneten freigegeben zu befördern.

Ueber den Empfang der Farmer aus Südwesafrika durch den Kaiser in Berlin am Donnerstag berichtet die „Post-Zeitg.“: Der Reichskanzler der seine Uniform als Oberst trug, stellte die Mitglieder der Abordnung vor. Der Kaiser, in Generalsuniform, begrüßte jeden der fünf Herren mit einem Händedruck. Alsdann trug der Sprecher der Abordnung, Farmer Erdmann, die Wünsche und Forderungen der Ansiedler, die durch den Aufstand der Seneca zum größten Teil um ihr Hab und Gut und die früchte jahrelanger Pionierarbeit gekommen sind, in knappen Worten vor; er suchte kurz das zu begründen, worauf die Ansiedler Ansprüche zu haben glauben. Aus der sehr eingehenden Antwort des Kaisers ging hervor, daß der Herrscher über die einschlägigen Verhältnisse in unserer so schwer heimgelesenen Kolonie vollständig unterrichtet ist. Auch gewonnen die sämtlichen Mitglieder der Abordnung die zuverlässigste Ueberzeugung, daß ihre Sache nicht nur an den Reichsbehörden, sondern an dem Kaiser selber einen eifrigen und verständnisvollen Fürsprecher habe. Besondere Fragen an die einzelnen Herren wurden nicht gerichtet. Nach ungefähr einer halben Stunde war der Empfang beendet. Mit einem Händedruck und dem Wünsche „Glückliche Reise“ verabschiedete sich der Monarch von den Farmern. Diese sind von dem Ergebnis dieses langersehnten Empfanges völlig befriedigt.

Ueber das Befinden des Königs Georg von Sachsen wird mitgeteilt, daß der Zustand des Königs, was auch bei der Geburtstagfeier zu Tage getreten sei, andauernd die größte Schonung erheische, wenn auch eine vorteilhafte Wirkung der

Kur in Ems und Gastein nicht zu verkennen sei. Der hartnäckige Bronchialkatarrh sei fast gänzlich verschwunden. Allein die asthmatischen Atembeschwerden machen sich von Zeit zu Zeit immer wieder bemerkbar. Der König verbringe die Nächte teilweise im Lehnstuhl, weil die sitzende Stellung ihm das Atmen erleichtert. Die lokalen Gebeschwerden schränken die früheren täglichen Spaziergänge erheblich ein. Mitunter lasse der König sich in den Schloßgärten tragen. Auch der Gang zur Morgenandacht in die Schloßkapelle werde ihm zeitweise zu anstrengend, so daß er sich auch dorthin tragen lasse.

Der Entwurf eines Gesetzes zur Verbesserung der Wohnungsverhältnisse, wie er auf Grund der bisherigen Beratungen von den beteiligten Ministerien aufgestellt worden ist, ist, nebst Begründung im „Reichsanz.“ veröffentlicht worden. Der wichtigste Abschnitt des Entwurfs, der die Grundzüge über die Benutzung der Gebäude zum Wohnen und Schlafen aufstellt, entspricht den Bestimmungen des früheren Entwurfs.

Wie offiziös gemeldet wird, ist gegenwärtig eine Novelle zur Gewerbeordnung in Arbeit. Die Vorbereitungen dazu sind schon vor längerer Zeit in Angriff genommen worden. Veranlassung dazu gaben hauptsächlich die Verhältnisse bei der Zulassung zu Gastwirtschaften. Inzwischen sind auch andre Fragen in Erwägung gezogen worden. So die, ob Arbeiter, die gegen ihre Mitarbeiter täuschend geworden sind, sofort entlassen werden können.

Für fast 22 1/2 Millionen Mk. Kriegsmaterial hat die rumänische Regierung bei Krupp in Essen an der Ruhr bestellt. Es sind 300 Kanonen und 900 Munitionskisten zu liefern.

Der Bedarf der in Südwesafrika im Felde stehenden Truppen an Pferden, sowie an Zug- und Schlachtvieh ist zum Teil auch durch Beschaffung aus der benachbarten Kapkolonie gedeckt worden. Wie die „Nat.-Zeitg.“ erzählt, waren bis ungefähr zur Mitte des vorigen Monats von Kapland zur

Verschiffung nach Südwesafrika gebracht worden 1310 Pferde, 420 Maultiere, 1400 Zugschweine und 70 Ochsenwagen. — Die Einweihung der Seneca am Waiteberg ist jetzt auch im Westen und Norden enger geworden.

**Frankreich.** Waldeck-Roussieu, der frühere französische Ministerpräsident, hat ein Alter von 58 Jahren erreicht. Er wurde zuerst im Jahre 1851 als Mitglied der republikanischen Union in die Deputiertenkammer gewählt und hatte vom 14. November 1881 bis zum 26. Jan. 1882 im Ministerium Gambetta das Portefeuille des Innern inne, das ihm in dem von Jules Ferry gebildeten Kabinett im Febr. 1883 von neuem zufiel. Im Okt. 1894 wurde er in den Senat gewählt. Bei der Wahl eines Präsidenten der Republik nach dem Rücktritt Casimir Periers erhielt Waldeck-Roussieu im Januar 1895 im ersten Wahlgang 184 Stimmen, worauf er zugunsten Raoules zurücktrat. Am 22. Juni übernahm er als Ministerpräsident und Minister des Innern die Leitung der Regierung und brachte wieder Ordnung in die durch die Dreyfus-Affäre zerrütteten Verhältnisse. Am 28. Mai 1902 nach den Neuwahlen zur Deputiertenkammer trat Waldeck-Roussieu mit seinem ganzen Kabinett zurück. Sein Nachfolger wurde der gegenwärtige Ministerpräsident Combes.

**Russland.** Petersburg, 12. August. Die Jarin ist heute von einem Knaben entbunden worden. Der neugeborene russische Thronfolger ist das fünfte Kind des Zarenpaars; die ältesten vier sind Mädchen. Wenn sich bis zu der Zeit, da der neugeborene Knabe herangewachsen sein wird, die Verhältnisse in dem unglücklichen Russland nicht zu gunsten der Zivilisation und der Menschlichkeit geändert haben, so wird dieses in seidenen Kissens liegende Kind einem wenig glücklichen Leben entgegengehen. Der Neugeborene erhielt den Namen Alexis. Die Residenz prangt in Flaggenschmuck, auf den Straßen herrscht unbeschreiblicher Jubel. In Peterhof werden Vorbereitungen zu Festlichkeiten getroffen.

## Vergeltung.

Kriminalroman von H. v. S. a. b. n.



es gut wäre, wenn wir uns bald ehelich verbinden würden? Höre mich an,“ schmit er ihren Einwand ab, als sie bei seinen Worten heftig aufstie. „Wenn ich die Nacht übernehme und Ariela eine Heimat bei uns finden soll, müssen unsere Beziehungen doch vorher geregelt sein; wenn ein Fremder hier registrierte, würde sie nicht hierher zurückkehren — der Mann ihrer Schwägerin aber kann ihr sein Haus als Heimat bieten.“

„Sie überlegte.“ — „Ja, es wird wohl so geschehen müssen,“ sagte sie dann. „Nicht es ein, wie du willst, ich bin zu allem bereit; meine Einwilligung zu dem traurigen Bunde hast du ja.“

„Nicht also, Mädchen,“ bat er weich und demütig. „Du sollst kein mein Weib werden!“

„Gern?“ Sie lächelte schüchtern. „Ich glaube gar, du hoffst noch, erwartest Glück in unserer Verbindung; ich sage dir,“ schloß sie mit schwerem Tonfall, „wir werden beide elend.“

„Nun gleichwohl,“ rief er ungebuldig, „zu einem Rekruten müssen wir kommen. Ich werde unsere Papiere besorgen.“

„Was sagst du?“

„Ich trage die Schuld an meinem Elend.“

„Ach, Frauen, was sagt Ihr denn da?“

„Sie hat doch Euren Mann nicht umgebracht?“

„Sie selbst ist ja ein Jammerbild des Herzeleids, trägt schwer an dem Unglück!“

„Und doch — und doch,“ sagte die Kranke gedehnt, „muss sie die Verantwortung zu seinem verurteilten Entschlusse geben haben. Das lagen mir seine Absichtsworte.“

„Aber,“ fuhr sie wieder aufgeregt fort, „ich will die Gerechtigkeit, die sich versteht hat, lüden — und ich werde sie finden!“

„Was sagst du denn zum Abschied?“

„fragte die Haushälterin leise und bange sich gelippen zu der Lebenden herab.“

„Nun natürlich!“ rief Herr Martin und streckte seinen Herz nach dem Türpalt, anstatt sich für die väulige Ruhe und Erholung der Frau zu sorgen, sehen Sie sich her und schwagen mit ihr. Frau Brand, sind Sie glücklich?“

„Frau Brand erhob sich eilig und schüchtern betreten; aber die Kranke hielt sie an der Hand zurück.“

„Bleiben Sie!“ bat sie flehend. „Sie sind so gut! Sie sollen es erfahren, was mich veranlasst, dem Mädchen zu singen, das mir bisher so lieb war, wie ein eigenes Kind.“

„O, a nicht so viel reden!“ erhob Herr Martin beschuldigend die Hand. „Sie werden krank werden, Frau Pächterin.“

„Ich werde krank werden,“ wiederholte Frau Brand ihres Herrn Ausspruch. „Wir sind ja noch öfter zusammen, Frauen; morgen oder übermorgen erzählen Sie mir Ihr Weib Sie sind Ihn wieder erheut!“

„Das Ihn machte Miene, sich zu entfernen.“

„O bleiben Sie doch beide bei mir,“ hauchte die Pächterin schwach und heftete ihre schlenden Blicke auf Herrn Martin. „Bleiben Sie, wiederholte sie ängstlich, als ihr Herr Martin diesen Wunsch in gewissenhafter Betonung zu verlegen willens schien.“

„Sie sollen es hören, was mir widerfahren ist, ich will mein übervolles Herz ausschütten — die Last erdrückt mich sonst. Naß, — Hilfe!“ hier schwebte die Lebende erschöpft, Geduldig blieben die beiden an ihrem Lager und warteten, bis sie sich wieder so weit erholt hatte, um fortzuziehen zu können.“

Die Kranke teilte mit den Händen auf ihrer Unterleibe hin und her, mit zitternden Fingern brachte sie ein zusammengefasstes, fleckiges Papier zum Vorschein.

„Das ist meines armen Mannes Vermächtnis,“ sagte sie mit zuckenden Lippen. Sie entfaltete das Papier und wies mit dem Finger auf die blühigen Schriftzüge. „Da — ist hier, mit meinem eigenen Blute geschrieben, es ist nicht, da er kein anderes Mittel besaß, mir Nachricht zu hinterlassen. Hier ist!“

„Zwei ergötzen Blicke das Paar auf die Schriftzüge, die die Pächterin nicht ohne einige Ach und Weh's der unglücklichen Teilnahme. Herr Martin wurde sehr nachdenklich.“

„Nun, habe ich Unrecht, wenn ich in ihr die Mutterbein meines Mannes vermute?“ fragte die Kranke.